

# Integration durch Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft

Evaluation von  
Teilprogrammen

20. Januar 2021





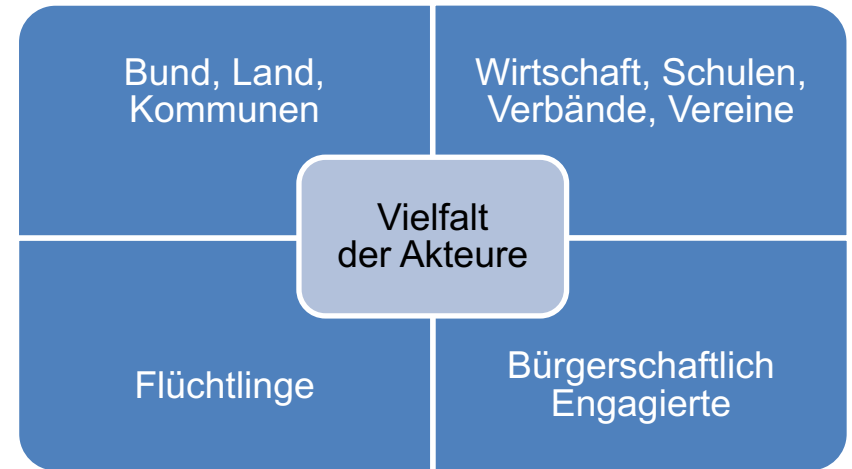
1. Ausgangslage und Überblick über Teilprogramme
2. Förderprogramm *Gemeinsam in Vielfalt III*
3. Förderprogramm *Qualifiziert.Engagiert.*
4. Prozessbegleitung für Kommunen und Landkreise
5. Förderprogramm *Nachbarschaftsgespräche*
6. Fazit und Empfehlungen



## Ausgangslage und Überblick über Teilprogramme



# Ausgangslage seit 2015: Integration umfasst zahlreiche Handlungsfelder und Akteure



- 2015: Flüchtlingshilfe durch Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft
- 2016: Kommunale Flüchtlingsdialoge
- 2018: Integration durch Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft



- **Zahlreiche Förderprogramme** des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium Baden-Württemberg, der Allianz für Beteiligung und der Führungsakademie Baden-Württemberg. **Ziel:** Kommunen und zivilgesellschaftliche Gruppen bei ihren Integrations-Projekten unterstützen.
- **Evaluation** der folgenden Programme durch die Universität Hohenheim:
  - **Gemeinsam in Vielfalt III:** Förderung einzelner Projekte zur Integration von Geflüchteten und Migrant\*innen
  - **Qualifiziert.Engagiert:** Förderung von regionalen und lokalen Qualifizierungskonzepten für bürgerschaftlich Engagierte
  - **Fachberatungen:** fachliche Begleitung und Vernetzung der Projekte der Förderprogramme
  - **Prozessbegleitung für Kommunen und Landkreise:** Beratung von Kommunen und Landkreisen durch die Führungsakademie Baden-Württemberg
  - **Nachbarschaftsgespräche:** als Nachfolgeprogramm der Kommunalen Flüchtlingsdialoge; übergeordnetes Ziel: kulturelles/soziales Zusammenleben fördern; Beratung durch die Allianz für Beteiligung

# Evaluation: Methoden-Kombination



	Gemeinsam in Vielfalt III	Qualifiziert. Engagiert.	Prozessbegleitung	Nachbarschaftsgespräche
Analyse der Anträge der Projektträger	74	33	21	34 (48)
Schriftliche Befragung der Projektträger	57	23	15	22
Interviews mit Fachberater*innen	4	4		
Schriftliche Befragung der Vertragsmoderator*innen (FüAk)			11	
Schriftliche Befragung der teilnehmenden Bürger*innen				575



- **Übergeordneter Fokus der Evaluation:**  
unmittelbare Wirkung der Programme, nicht die gesellschaftspolitische Langzeitwirkung
  
- **Programm-übergreifende Aspekte der Evaluation:**
  - Wer sind die Projektträger?
  - Welche Eigenschaften haben die Projekte? (Ziele und Maßnahmen)
  - Wie zufrieden sind die Projektträger? (Erreichen der Projektziele; Unterstützung durch Fachberatung; Verbesserungsmöglichkeiten)
  
- **Programm-spezifische Aspekte der Evaluation:**
  - Wie bewerten die Fachberater\*innen die Wirkung der Programme?
  - Welche Hürden sehen die Vertragsmoderator\*innen?
  - Wie bewerten die teilnehmenden Bürger\*innen die Nachbarschaftsgespräche?

Förderprogramm  
*Gemeinsam in Vielfalt III*

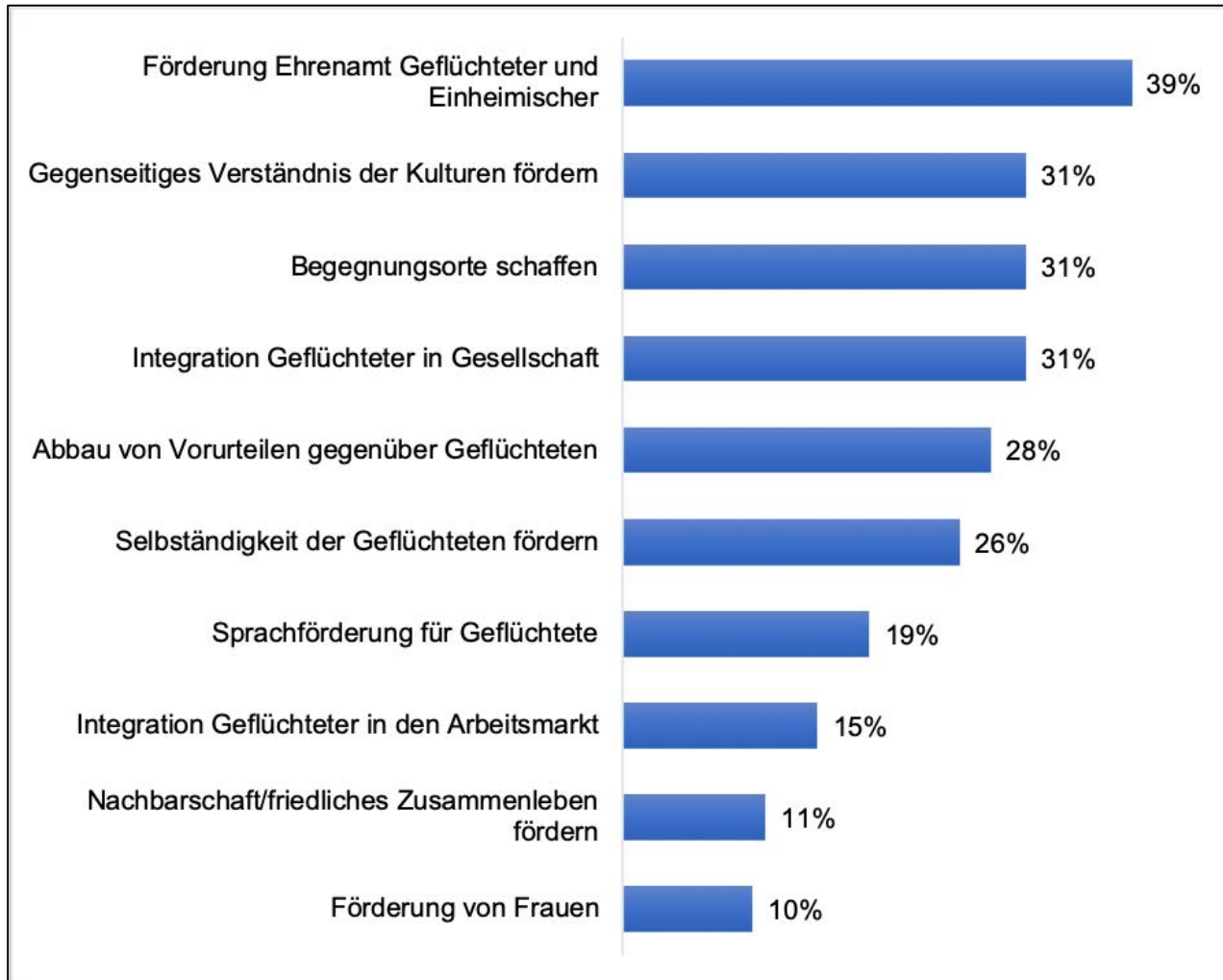






- **Ziele:** Sicherung der Helferstrukturen (aus Gemeinsam in Vielfalt); Integration von Geflüchteten und von Menschen mit Migrationshintergrund in die Gesellschaft – durch bürgerschaftliches Engagement
  
- **Projektträger:**
  - 50%: Städte, Gemeinden, Gemeindeverwaltungsverbände
  - 34%: gemeinnützige Vereine oder kirchliche Einrichtungen
  - 16%: Landkreise
  
- **Merkmale:**
  - 78% der Projektträger waren auch schon an anderen Programmen beteiligt
  - Überall existieren bereits Strukturen der Flüchtlingshilfe

# Förderprogramm *Gemeinsam in Vielfalt III*: Ziele



In Prozent aller 74 Projekte; Mehrfachnennungen möglich; 264 Nennungen von Zielen.



In Prozent aller 74 Projekte; Mehrfachnennungen möglich; 279 Nennungen von Maßnahmen.



## Positiv:

- gelungene Organisation und Durchführung
- Erreichung der Ziele
- Erreichung vieler unterschiedlicher Gruppen
- hohe Teilnehmerzahl
- gute Kooperation mit Partnern
- hohe Qualität der Inhalte / Maßnahmen
- großes ehrenamtliches Engagement
- Unterstützung durch die Fachberatung

## Negativ (selten):

- geringe Teilnehmerzahl
- geringes ehrenamtliches Engagement
- zu geringe Projektförderung
- Nichterreichen der Ziele

„Wünschenswert wären mehr helfende Hände, da die ganze Organisation bei der Integrationsbeauftragten hängt und sie nicht alles alleine stemmen kann.“

„Das Interesse am Thema ‚Flüchtlinge‘ scheint in der Gesellschaft nachgelassen zu haben.“

„Einzelne Termine wurden wahrgenommen, wohingegen wiederkehrende Aufgaben eher vernachlässigt wurden.“

„Es war etwas schade, dass sich von den bestehenden Ehrenamtlichen im Bereich der Flüchtlingshilfe wenige eingebracht haben. Dafür wurden aber neue Ehrenamtliche gewonnen.“

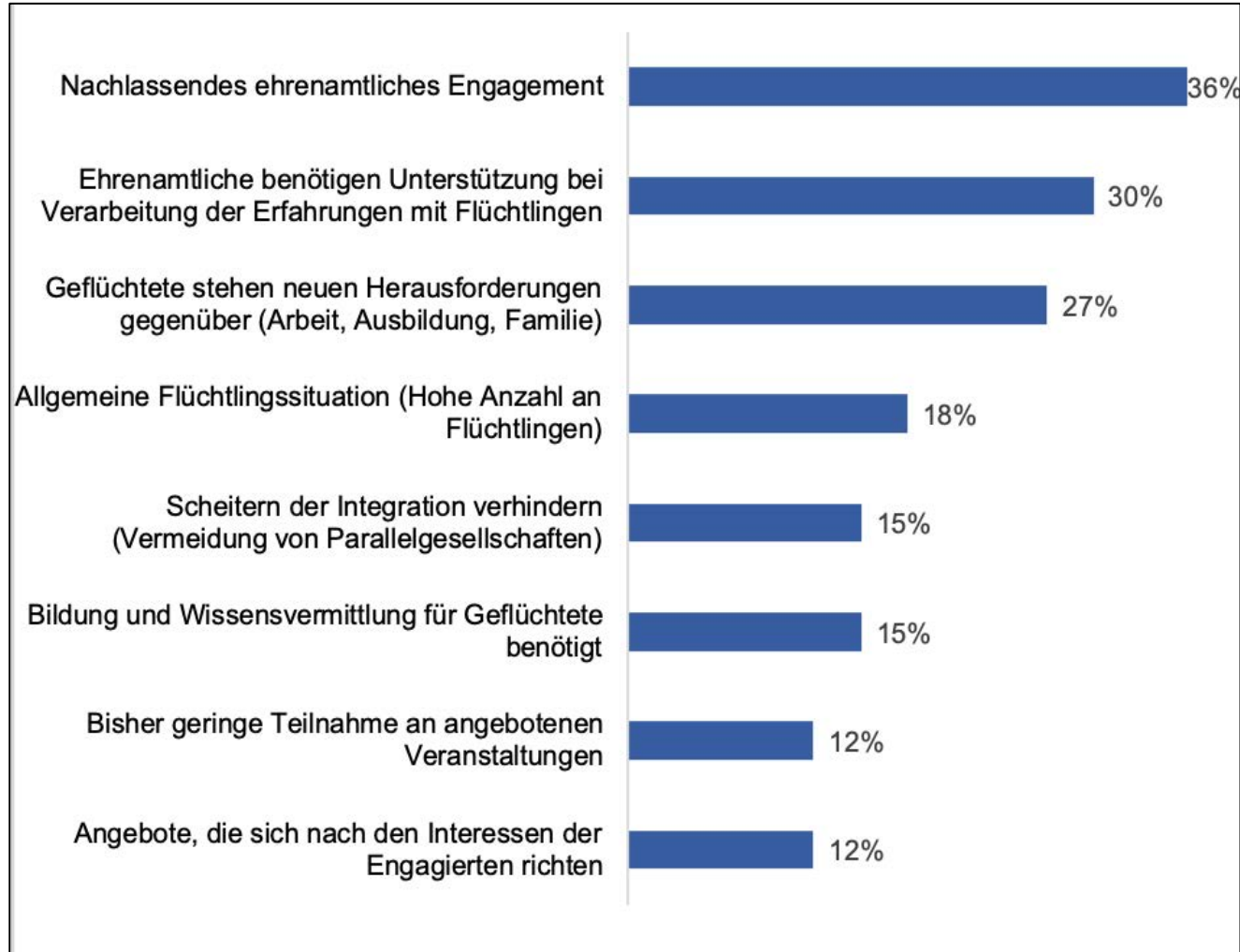
Förderprogramm  
*Qualifiziert.Engagiert.*





- **Ziel:** Durchführung von lokalen und regionalen Qualifizierungskonzepten für bürgerschaftlich Engagierte im Themenbereich Integration
  
- **Projektträger:**
  - 40%: Landkreise
  - 36%: Städte, Gemeinden
  - 24%: gemeinnützige Vereine oder kirchliche Einrichtungen
  
- **Merkmale:**
  - Die Hälfte der Projektträger war auch schon an anderen Programmen beteiligt
  - Drei Viertel verfügen bereits über Erfahrungen beim Thema Integration durch Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft

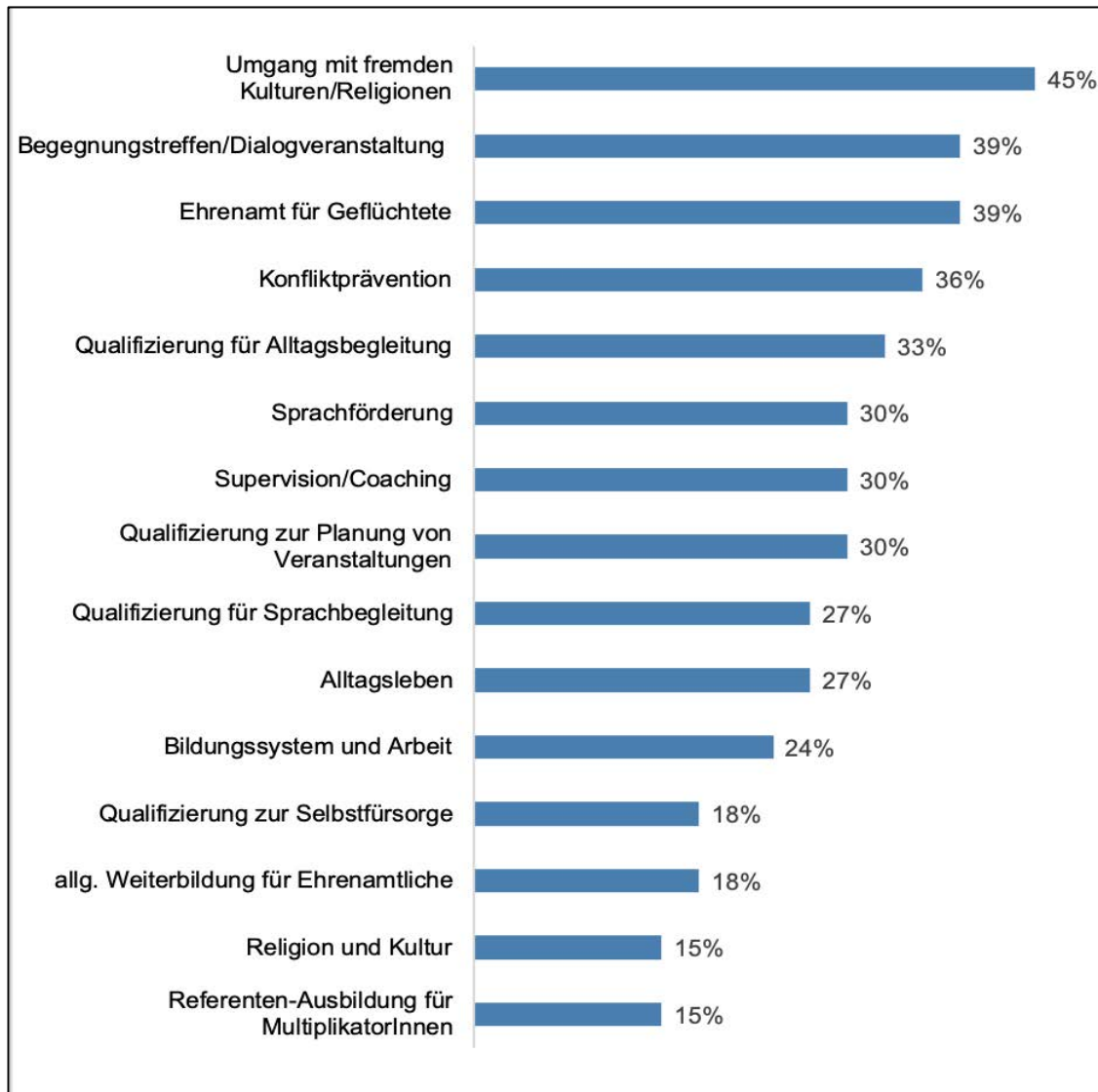
# Förderprogramm *Qualifiziert.Engagiert.:* Gründe für Qualifizierungsmaßnahmen



In Prozent aller 33 Projekte; Mehrfachnennungen möglich; 86 Nennungen von Gründen.



# Förderprogramm *Qualifiziert.Engagiert.:* Themen der Qualifizierungsmaßnahmen



In Prozent aller 33 Projekte;  
Mehrfachnennungen möglich;  
184 Nennungen von Maßnahmen.



## Positiv:

- gelungene Organisation und Durchführung
- hohe Qualität der Inhalte / Maßnahmen
- gute Kooperation mit Partnern
- hohe Teilnehmerzahl
- gelungene Vermittlung von Wissen
- Erreichung der Ziele
- gute Leistung der Referent\*innen
- Unterstützung durch die Fachberatung

87% sehen weiteren Qualifizierungsbedarf.

„Es sind dezentrale Angebote mit niederschwelligem Zugang erforderlich, um die Ehrenamtlichen zu erreichen: kurze Wege, kleine Gruppen, einfache Anmeldeprozedur, bekannte Ansprechpartner, Zeit für eigene Fragen, Probleme, Austausch...“

„Durch die Schulungen konnten wir die Beziehung zu den geflüchteten Teilnehmenden intensivieren und das Fundament für eine zukünftige Zusammenarbeit und ein von uns unabhängiges Engagement der Geflüchteten stärken.“

„Die regionale Zusammenarbeit hat Synergien gebracht und gleichzeitig eine gute Vernetzung unter den Engagierten gefördert.“

# Förderprogramme *GiV III* und *Qualifiziert.Engagiert.:* Sicht der Fachberater\*innen

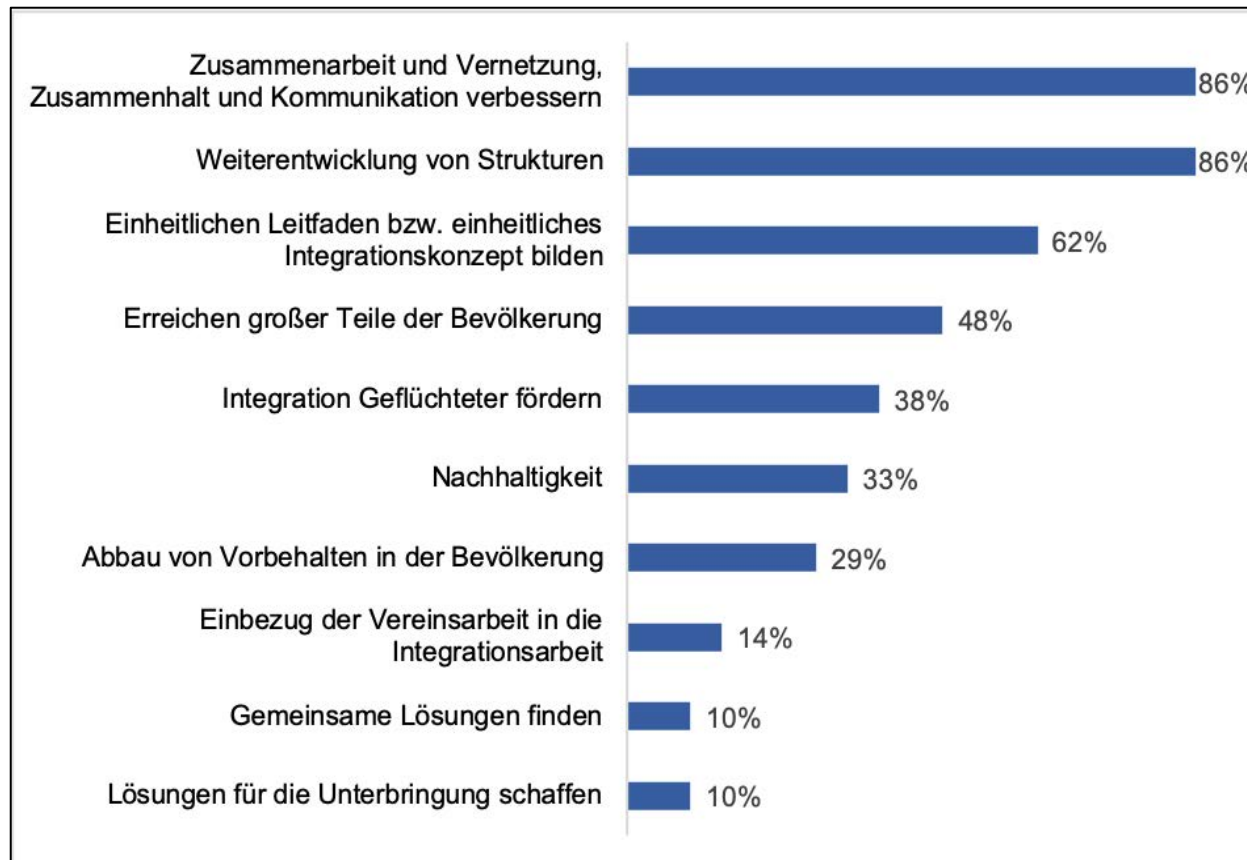


- Insgesamt **positive Bewertung** der Programme durch die Fachberater\*innen.
- Programme ermöglichen auch **kleinen Kommunen**, aktiv zu werden.
- Förderprogramme erreichen vor allem Kommunen, Landkreise und Vereine, die bereits im Bereich Integration und Engagementförderung aktiv sind. Um auch **die noch nicht aktiven** zu erreichen, müssten die Ausschreibungen aktiv und weiträumig verbreitet werden; am besten direkt ansprechen.
- Antragstellung sei **relativ unkompliziert** möglich; gute Zusammenarbeit mit dem Ministerium. Trotzdem werden verständlichere Formulare gewünscht.
- Bedauern über die **zeitliche Begrenzung** der Programme.  
Wunsch nach Dauerförderung.

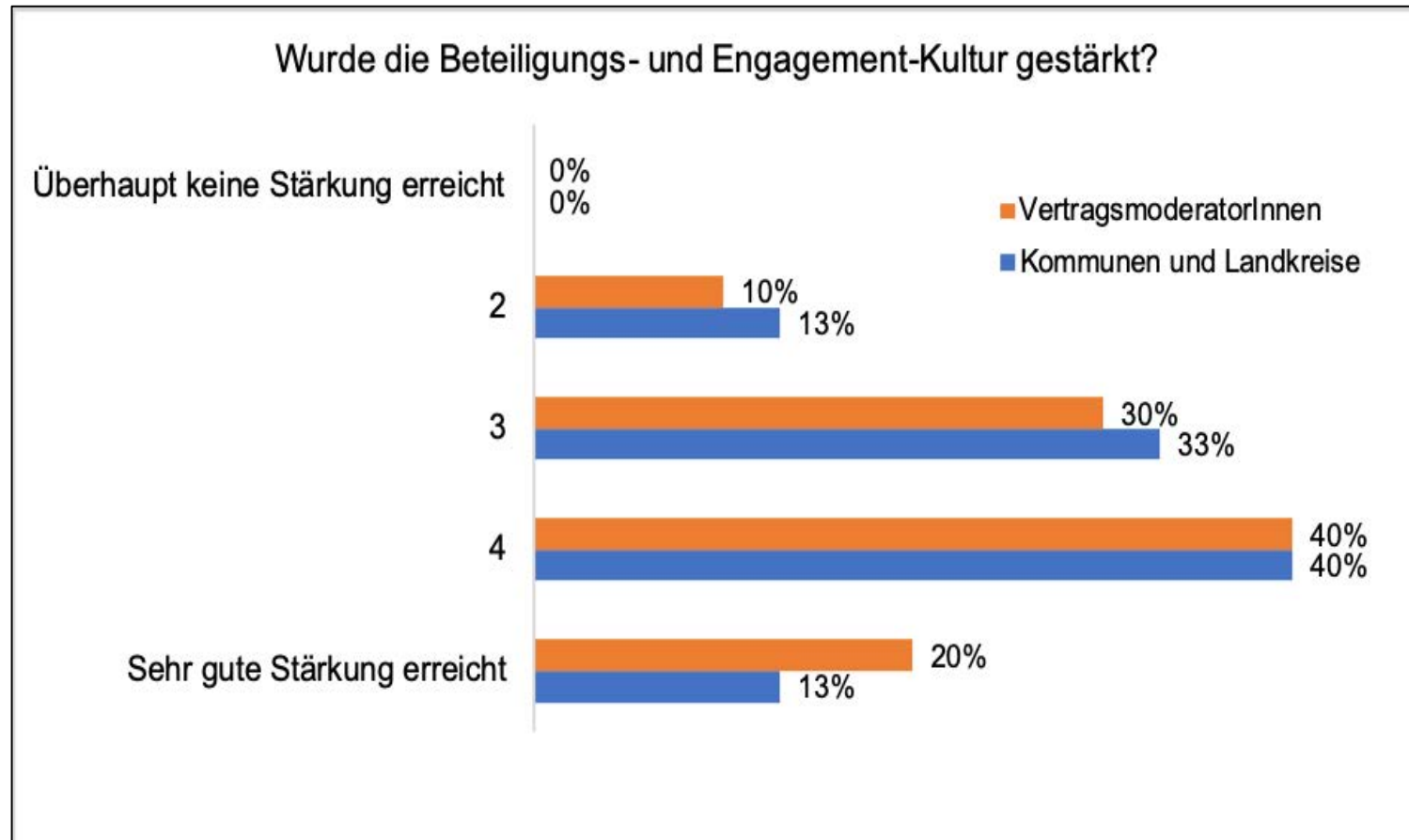
Prozessbegleitung für Kommunen  
und Landkreise



- **Übergeordnetes Ziel:** Auf- und Ausbau engagement- und beteiligungsfördernder Strukturen im Kontext Integration in Kommunen und Landkreisen



In Prozent aller 21 Projekte; Mehrfachnennungen möglich; 99 Nennungen von Maßnahmen.



In Prozent; 15 Kommunen/Landkreise; 10 Vertragsmoderator\*innen.

Förderprogramm  
*Nachbarschaftsgespräche*





- **Ziel:** „Nachhaltige Entwicklung von Stadtteilen, Quartieren und Ortschaften im Sinne eines kulturellen, inklusiven und generationenübergreifenden Miteinanders“
  
- **Projektträger:**
  - Städte und Gemeinden mit mindestens einem zivilgesellschaftlichen Partner (oft kirchliche Einrichtungen oder Vereine)
  - Häufiger auch kleinere Kommunen (häufiger als bsplw. bei *Gemeinsam in Vielfalt III*)
  
- **Teilnehmende:**
  - Bei 22 Kommunen insgesamt 4.340 teilnehmende Bürger\*innen
  - Oft Mitglieder lokaler Bündnisse für Flüchtlingshilfe und Integration, Mitarbeiter\*innen der Verwaltung, Kommunalpolitiker\*innen, Vereinsmitglieder, bürgerschaftliche Engagierte, Geflüchtete sowie interessierte Bürger\*innen
  - Besonderheiten: oft Zufallsbürger\*innen und aufsuchende Beteiligung

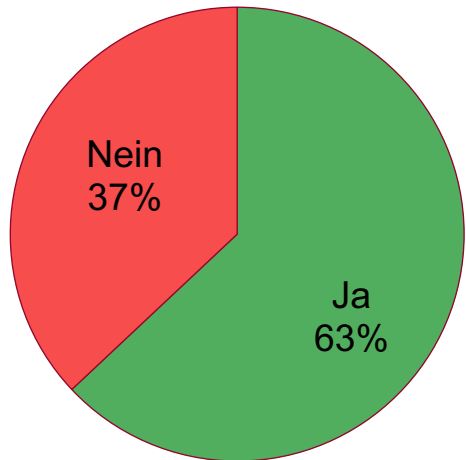


# Der Kreis der Teilnehmenden an den Nachbarschaftsgesprächen hat sich gegenüber den Kommunalen Flüchtlingsdialogen erweitert

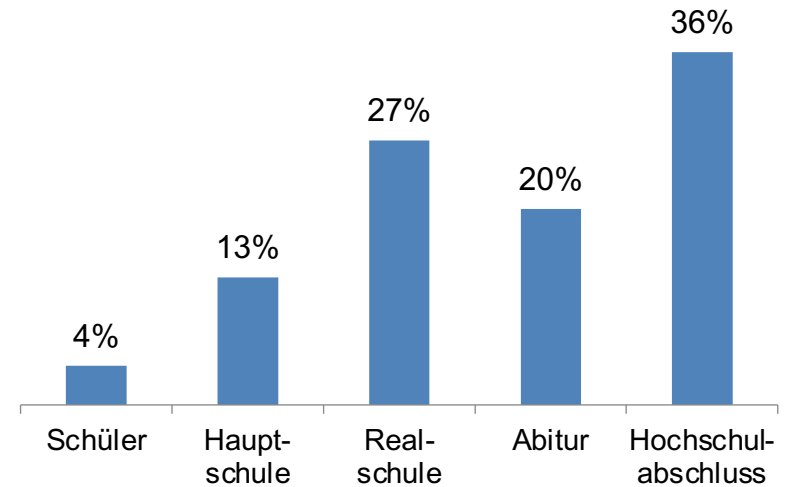


## Nachbarschaftsgespräche 2018/2020

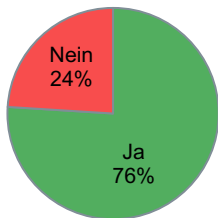
„Engagieren Sie sich ehrenamtlich in Ihrer Stadt / in Ihrer Gemeinde?“



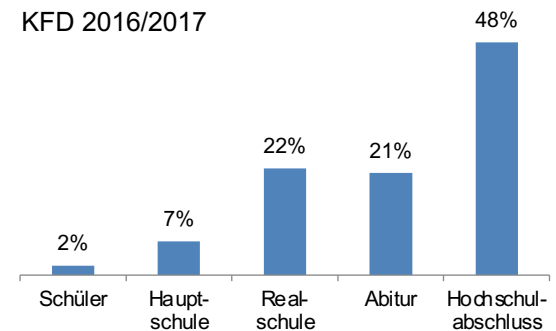
## Nachbarschaftsgespräche 2018/2020



## KFD 2016/2017



## KFD 2016/2017



Vielfalt der Formate	Vielfalt der Orte	Vielfalt der Themen
Zukunftswerkstatt	Rathaus	Wohnen
World Café	Schule	Arbeit / Ausbildung
Bürgerforum	VHS	Schule / Kindergarten
Dialog-orientierter Ideenworkshop	Gemeindesaal	Gemeinschaft
Fish-Bowl-Format	Stadthalle	bürgerschaftliches Engagement
Marktplatz	Kirchenraum	Bilanz der Integrationsaktivitäten vor Ort
Generationen-Talk	Jugendraum	übergreifende Themen des Zusammenlebens

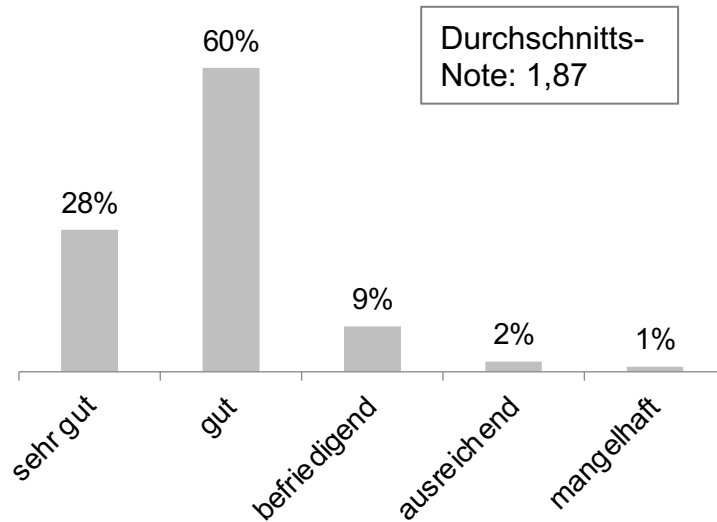
- **Oft mehrgliedrig:** a) Auftaktveranstaltung (Informations-Input), b) Workshops (Konsultation / Kooperation), c) Abschlussveranstaltung (Präsentation der Ergebnisse)
- Die meisten Nachbarschaftsgespräche haben **20 bis 30 Teilnehmende** im Workshop-Teil und 100 bis 200 Teilnehmende im Veranstaltungs-Teil
- **Ziele:** Konzepte, Projekte, Gespräche

# Die Teilnehmenden bewerten die Nachbarschaftsgespräche überwiegend positiv

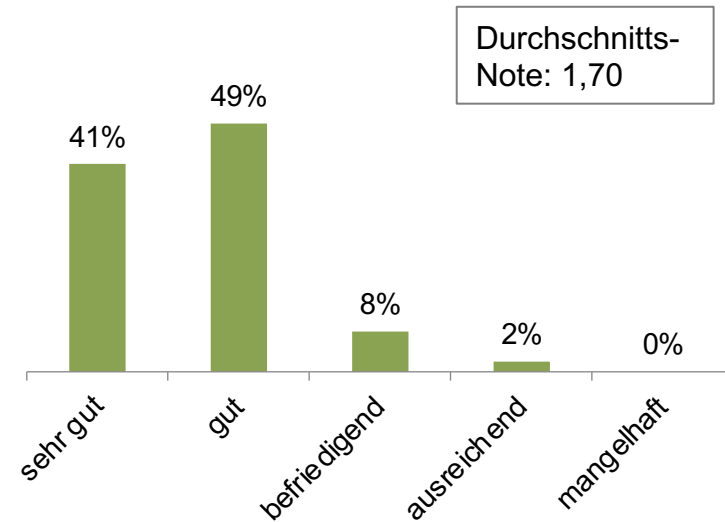


„Einmal ganz allgemein gesprochen:  
Welche Schulnote würden Sie der heutigen Veranstaltungen alles in allem geben?“

Kommunale Flüchtlingsdialoge  
2016/2017



Nachbarschaftsgespräche  
2018/2020

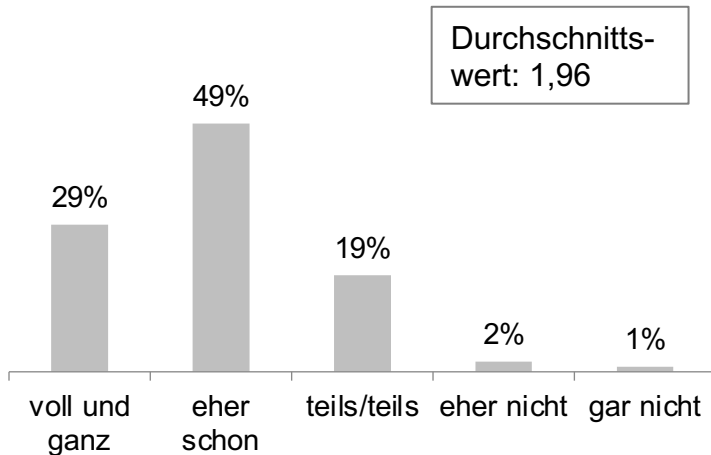


# Die Teilnehmenden sehen ihre Erwartungen an die Nachbarschaftsgespräche überwiegend als eher erfüllt an

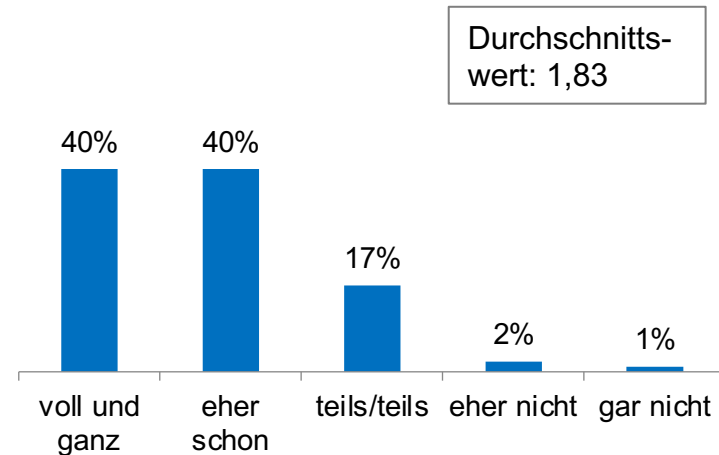


„Wie stark wurden Ihre Erwartungen an die Veranstaltung erfüllt?“

Kommunale Flüchtlingsdialoge  
2016/2017



Nachbarschaftsgespräche  
2018/2020

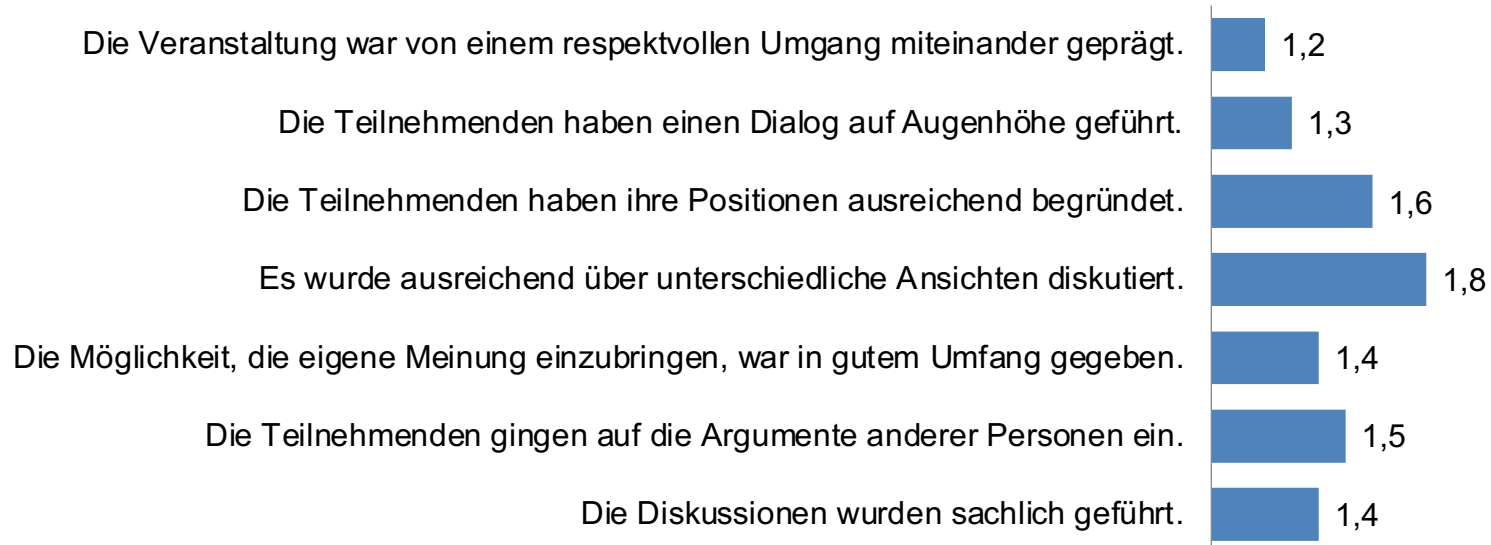


# Nachbarschaftsgespräche 2018/2020: Die Qualität der Diskussions-Führung wird positiv bewertet



- Insgesamt wurden die Diskussions-Qualität und das Setting sehr positiv bewertet.

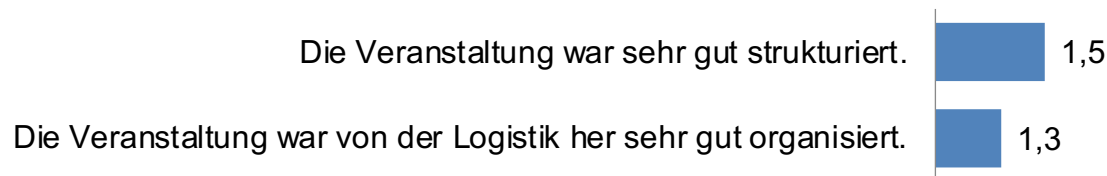
„Wir haben hier eine Reihe von Aussagen über die Veranstaltung.  
Bitte kreuzen Sie auf der 5er-Skala an, wie stark Sie diesen Aussagen zustimmen.“  
(1 = „Ich stimme voll und ganz zu“ bis 5 = „Ich stimme überhaupt nicht zu.“)



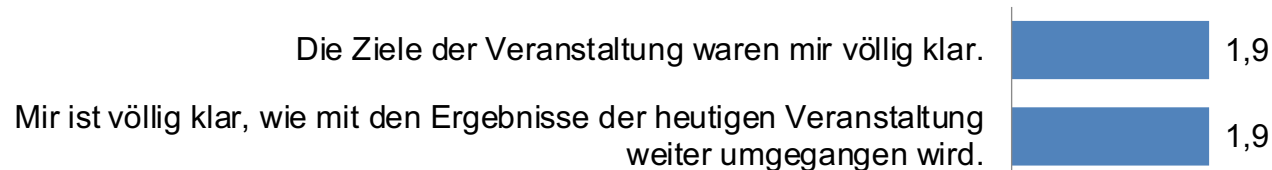
# Die Logistik wird positiv bewertet. Ziele könnten klarer formuliert sein. Der Umgang mit den Ergebnisse ist nicht immer klar



- **Struktur** und **Logistik** wurden sehr positiv bewertet.



- Die **mangelnde Klarheit** über die **Ziele** der Veranstaltung und über den **Umgang** mit den Ergebnissen wurden am häufigsten kritisiert.



# Förderprogramm *Nachbarschaftsgespräche*: Auch Kommunen sind zufrieden



„Vielen Dank, dass wir die Förderung erhalten haben. Ohne diese wäre solch eine Veranstaltungsreihe nicht möglich gewesen.“

„Aufwand und Ergebnis stehen bei dieser Veranstaltung in einem guten Verhältnis zueinander, da neben greifbaren Ergebnissen auch eine verbesserte Stimmung innerhalb des Ehrenamtes und eine verbesserte Beziehung zwischen Stadtverwaltung und Bürgerschaft erzielt werden konnten.“

„Bei der Hälfte der eingebrachten Ideen bildeten sich Arbeitsgruppen von zwei bis vier Personen, die das Thema weiterbearbeiten und die Ideen umsetzen wollen.“

„Weitere Nachbarschaftsgespräche zu anderen, dringenden Themen sind angedacht (Wohnungsnot, demographischer Wandel, Armut etc.).“

„Das Thema „Sorgende Gemeinde“ ist nun sehr präsent. Es ist gelungen, sowohl bei einzelnen Bürger/innen als auch bei einem Teil der örtlichen Vereine das Interesse zur Weiterarbeit an diesem Thema zu wecken. Bürgermeister und Gemeinderat haben angekündigt, Aktivitäten in dieser Sache weiterhin zu unterstützen.“

## Fazit und Empfehlungen





- Ob Programme erfolgreich sind, hängt stark von **allgemeinen Faktoren** ab: Strukturen für Beteiligung und Integration in der Kommune, Beteiligungskultur, durchführende Personen, Wahl des passenden Vorgehens.



- Hindernis: Stellensituation auf kommunaler Ebene
- Nutzung durch besonders aktive Kommunen und Landkreise



1. Das Programm „Integration durch Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft“ **hat sich grundsätzlich bewährt**. Hinsichtlich der administrativen Durchführung sollte es weitergeführt werden. Inhaltlich wäre jedoch eine **Anpassung** an die gesellschaftlichen Entwicklungen sinnvoll.
2. Versuch, das **Spektrum der teilnehmenden Kommunen und Landkreise zu erweitern**: Dazu gehört die direkte Ansprache von Kommunen und Landkreisen, die bislang nicht an den Förderprogrammen teilgenommen haben. Es sollte gezielt auf sie zugegangen werden, um sie auf Ausschreibungen aufmerksam zu machen.
3. **Verstetigung von Stellen** im Bereich der Integration und des bürgerschaftlichen Engagements. Das Land kann hier eine organisierende und moderierende Rolle einnehmen.
4. **Austausch zwischen den Kommunen weiter fördern**. Aber: Die bisherigen Vernetzungstreffen weisen auch Defizite auf. So wird teilweise die Teilnahme als zu zeitaufwändig oder der thematische Fokus als für einen selbst ungeeignet angesehen. Hier könnten – ergänzend zu den auf Präsenz-Treffen – auch thematisch spezifischere Informationsveranstaltungen in Form von Video-Konferenzen eine sinnvolle Ergänzung darstellen. So ließe sich auch die Beratung in Fragen der dialog-orientierten Bürgerbeteiligung (Formatauswahl, Auswahl der Teilnehmenden, Themenfeldanalyse etc.) weiter intensivieren.



5. Bei künftigen Programmen sollten die Projektträger noch stärker motiviert werden, wo sinnvoll mit **Zufallsbürger\*innen** und mit der **aufsuchenden Beteiligung** zu arbeiten. Hier ist vor allem auch Beratung notwendig, wie bei der Zufallsauswahl und der Einladung vorgegangen werden kann.
6. Auch wenn sie persönliche Begegnungen nicht ersetzen können: **Online-Formate** bieten auch jenen Menschen die Möglichkeit, an Informationsveranstaltungen teilzunehmen, die das bei Präsenzformaten nicht so gut könnten – Familien, Alleinerziehende, Personen, die räumlich vom Veranstaltungsort entfernt sind. Bei Veranstaltungen sollte daher erwogen werden, diese – wo sinnvoll und möglich – auch mal als reine Online-Veranstaltung durchzuführen oder ein Hybrid-Format zu wählen.
7. Bei allen Aktivitäten vor Ort sollte immer darauf geachtet werden, dass eine starke Rückbindung und eine intensive **Einbeziehung von Gemeinderäten erfolgt**. Denn Integration erfordert stets die Zusammenarbeit vieler – Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Bürger\*innen.

Prof. Dr. Frank Brettschneider

Universität Hohenheim  
Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft  
Fruwirthstraße 46  
70599 Stuttgart

Tel. 0711-459-24030

[frank.brettschneider@uni-hohenheim.de](mailto:frank.brettschneider@uni-hohenheim.de)  
[www.komm.uni-hohenheim.de](http://www.komm.uni-hohenheim.de)

